

## Rechnungsabschluss 2025 – Redebeitrag Simon Vetter (Grüne)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Patrick,  
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

der Rechnungsabschluss zeigt schonungslos, was wir wirklich tun. Nicht nur, was wir uns vornehmen.

Die Zeit der einfachen Entscheidungen ist vorbei. Die entscheidende Frage ist nicht mehr, wie oft wir einen Euro umdrehen. Sondern wofür wir ihn ausgeben.

\* \* \*

Der Rechnungsabschluss 2025 gibt uns darauf eine klare Antwort, eine, die wir nicht beschönigen sollten.

Die Investitionen lagen knapp 5 Millionen Euro über dem Budget. Die Nettoneuverschuldung beträgt 18 Millionen Euro. Das sind keine Zufälle. Das sind Ergebnisse von Entscheidungen. Und Entscheidungen haben immer auch Verantwortliche.

2025 ist Geschichte. Aber wir wären schlecht beraten, einfach zur Tagesordnung überzugehen.

Das deutlichste Beispiel ist der Campus Rotkreuz. Das teuerste Hochbauprojekt in der Geschichte dieser Gemeinde. Und das Teuerste ist eben nicht immer das Beste. Wenn die Schule eröffnet wird, steht da zwar ein wunderschönes Gebäude, aber es ist bereits bei der Eröffnung zu klein für die Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die wir haben.

Ich finde es billig, wenn man sich dabei am Architekten abputzt. Es gibt so etwas wie Bauherrenverantwortung. Wer niemanden auf die Finger schaut, darf sich über das Ergebnis nicht wundern. Ich sage das nicht als jemand, der gegen gute Architektur ist. Ich habe selbst mit Architekten gebaut und weiß, dass gute Architektur nicht zwingend teuer sein muss. Gut geplante Gebäude bringen einen unglaublich großen Mehrwert. Aber ich habe dabei immer klar kommuniziert: Ich verdiene mein Geld mit Salatköpfen. Ich muss Dinge schärfer kalkulieren als vielleicht in anderen Branchen. Und man bringt diese zwei Welten zusammen, wenn man es wirklich will.

Mein Appell: Wir brauchen mehr Ausgabendisziplin. Mehr Kontrolle. Mehr Mut, unbequeme Wahrheiten auszusprechen, bevor ein Projekt beschlossen wird, nicht danach.

\* \* \*

Lustenau verfügt über einen großen Bestand an Grundstücken und Gebäuden. Buchwert rund 290 Millionen Euro. Aber für mich gilt: Eigentum verpflichtet.

Flächen, die wir haben, müssen genutzt werden. Es darf keinen strukturellen Leerstand in gemeindeeigenen Gebäuden geben. Und trotzdem haben wir ihn. Links und rechts vom Bücherwurm. Das Gasthaus K&K. Ein Wohnhaus in der Schützengartenstraße. Das

unternutzte gemeindeeigene Lagergebäude im Lerchenfeld hat uns 40.000 Euro weniger gebracht als geplant, die nicht verpachtete Gaststube des K&K nochmals 13.400 Euro weniger als geplant.

Diese Flächen müssen arbeiten. Und manchmal ist eine Liegenschaft bei einem privaten Eigentümer besser aufgehoben als bei der Gemeinde, nämlich dann, wenn dieser sie mit Leidenschaft und Leben erfüllt.

\* \* \*

Wenn wir heute Grundstücke im Betriebsgebiet Heitere veräußern, entscheiden wir über die wirtschaftliche Zukunft unserer Gemeinde. Das braucht eine klare Vorstellung, was dort entstehen soll, das ist nicht mit dem Verkaufen von Parzellen getan.

Gute Fachkräfte können sich heute aussuchen, wo sie arbeiten. Deshalb ist es unsere Pflicht, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen gerne arbeiten. Ob Energie verfügbar ist, ob der Standort gut erreichbar ist, ob es Kinderbetreuung in der Nähe gibt. Ob Betriebe in einer sich schnell verändernden Wirtschaft, Stichwort Künstliche Intelligenz und Energiewende, noch agil reagieren können.

Die Gemeinde muss das nicht alles selbst umsetzen. Aber sie muss eine klare Richtung vorgeben. Denn jede Entscheidung, die wir hier treffen, wirkt über Jahrzehnte.

\* \* \*

Energie entscheidet über unsere Unabhängigkeit und darüber, wie stabil wir in Zukunft aufgestellt sind.

Und wir sind auf einem guten Weg. Gerade wird in Lustenau eine Fernwärmeleitung verlegt. Für mich ist das ein energiepolitischer Meilenstein. Mit den Sonnenschein-Aktionen haben Bürgerinnen und Bürger die Errichtung von PV-Anlagen auf gemeindeeigenen Dächern mitfinanziert. Menschen, die sagen: Wir wollen nicht nur reden, wir wollen etwas beitragen.

Ob Unternehmen oder Private, ob PV-Anlage auf dem Dach oder Gebäudesanierung. Jeder Beitrag zählt.

Denn jede Kilowattstunde, die wir selbst erzeugen oder erst gar nicht verbrauchen, macht uns freier. Von Marktpreisen. Von politischen Verwerfungen. Von den Launen von Despoten.

Und sie bringt uns vor allem eines: Freiheit.

\* \* \*

Bildung ist der Schlüssel für unsere wirtschaftliche Zukunft. Wer bei Bildung zögert, spart am falschen Ort.

Deshalb fordern wir seit Jahren den Bau der fünften Volksschule. Und hier gilt es, aus dem Campus Rotkreuz zu lernen. Wenn wir eine neue Schule planen, dann muss die erste Frage sein: Was brauchen unsere Kinder, um gut lernen zu können? Nicht: Wie beeindruckend

kann das Gebäude sein. Beim Campus Mühlefeld droht die gleiche Falle. Eine Turnhalle, die sich nach außen öffnet, eine große Aula, eine Tiefgarage. Das ist alles schön und nachvollziehbar. Aber wenn am Ende der Preis explodiert und trotzdem nicht das entsteht, was wirklich gebraucht wird, dann haben wir die Prioritäten falsch gesetzt.

Gute Lernumgebungen für unsere Kinder, das muss absolute erste Priorität sein. Alles andere ist zweitrangig.

Die Prognosen sind eindeutig: Die Zahl der Kinder unter fünf Jahren wächst bis 2036 um rund 130. Die Jugendlichen zwischen zehn und fünfzehn werden schon 2031 um fast 200 mehr sein als heute. Lustenau wächst. Daran wird man nicht vorbeikommen.

Ich wünsche mir, dass wir für eine starke Bildungslandschaft kämpfen. Mit der gleichen Leidenschaft, mit der in dieser Gemeinde manchmal Parkplätze verteidigt werden.

\* \* \*

Welche Handlungsspielräume hinterlassen wir den kommenden Generationen?

18 Millionen Euro Nettoneuverschuldung in einem Jahr. Das sind Spielräume, die wir heute verbrauchen. Das sind Entscheidungen, die andere morgen ausbaden müssen.

Lernen wir aus 2025. Werden wir klarer darüber, was wirklich Priorität hat. Und haben wir den Mut, auch mal Nein zu sagen, bevor das Geld ausgegeben ist, nicht danach.

Denn am Ende geht es darum, ob wir die richtigen Entscheidungen treffen.

Für die Zukunft von Lustenau.

Danke.